

Innovative Elternbildung

Paradies-Stiftung ehrt Stiftung Elternsein und Ellen Ringier

Die Zürcher Paradies-Stiftung für soziale Innovation hat am 30. Oktober 2023 an einem Festakt im Zunfthaus zur Schmeiden zum achten Mal ihren Preis in Höhe von 150 000 Franken verliehen.

Im Zentrum stand dieses Jahr das Thema «Innovation in der Elternbildung». In seiner Begrüssungsrede betonte der Zürcher Regierungspräsident Mario Fehr die Bedeutung einer gezielten inhaltlichen Unterstützung der Eltern in ihren anspruchsvollen Erziehungsaufgaben. Mario Fehr bezeichnete eine den heutigen Bedürfnissen angepasste Elternbildung als wesentliche Grundlage für eine erfolgreiche soziale Integration der Kinder und Jugendlichen in unsere Gesellschaft.

Der diesjährige Preis ging an die Stiftung Elternsein, die von der Juristin Ellen Ringier vor 22 Jahren gegründet wurde und die seither Eltern und interessierten Erziehungsfachleuten mit lösungsorientierten und praktisch anwendbaren Antworten bei Erziehungs- und Bildungsfragen begleitet. Neben dem bekannten und erfolgreichen Elternmagazin Fritz + Fränzi, das die Stiftung monatlich herausgibt, ist sie auch mit einem umfassenden Onlineangebot und mit regelmässigen Elternveranstaltungen präsent.

Gewürdigt wurde an diesem Abend aber auch das Lebenswerk der Verlegerin Ellen Ringier. Dazu Stiftungsratspräsident Urs Lauffer:

«Ellen Ringier ist seit Jahrzehnten auf bewundernswerte Art in der öffentlichen Debatte präsent. Und das nicht nur mit ihrer Stiftung, welche die Elternbildung hierzulande auf ein neues Niveau gehoben hat. Ellen Ringier setzt sich mit klaren Worten, vor allem aber mit Taten für all jene in unserer Gesellschaft ein, die es nötig haben: für Kinder und Jugendliche, für Minderheiten, für sozial Schwächere. Ihr unermüdlicher Einsatz gilt aber auch der zeitgenössischen Kunst. Sie kämpft gegen Vereinfachungen und für faire Diskussionen. Ellen Ringier hat während vieler Jahre zahlreichen Menschen Wertvolles gegeben. Es ist an der Zeit, ihr dafür mit unserem Preis zu danken!»

Die Paradies-Stiftung für soziale Innovation wurde im Herbst 2008 vom Zürcher Unternehmensberater Urs Lauffer gegründet und verfügt über ein Organisationskapital von über zwei Millionen Franken. Die Stiftung bezweckt die Förderung innovativer Lösungen im Sozialbereich und verleiht dazu alle zwei Jahre einen oder mehrere Anerkennungspreise im Gesamtbetrag von 150 000 Franken.

Im Herbst 2009 vergab die Stiftung erstmals ihren Preis. Ausgezeichnet für ihre Leistungen im Bereich der Arbeitsintegration wurden damals die IPT Intégration Pour Tous (Vevey) und die Stiftung für Arbeit (St. Gallen).

2011 anerkannte sie die Tätigkeit innovativer Selbsthilfeorganisationen.

2013 zeichnete die Stiftung Institutionen aus, welche in der Förderung der Lebensqualität alter, behinderter Menschen führend sind. Der Hauptpreis ging an die Martin Stiftung in Erlenbach.

2015 würdigte sie das Lebenswerk des Aids-Pioniers Prof. Dr. med. Ruedi Lüthy.

2017 ging der Hauptpreis an Michael Schmieder für seine langjährige Arbeit mit dementen Menschen. Ausgezeichnet wurde auch das Zentrum Wiitsicht in Grabs.

2019 förderte die Stiftung private Organisationen, die sich für eine bessere Integration von Asylsuchenden einsetzen.

2021 ging der Hauptpreis an die Winterhilfe Schweiz für ihre Arbeit während der Corona-Pandemie.

Der Stiftungsrat der Paradies-Stiftung

- Urs Lauffer (Präsident)
- André Hoffmann, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Roche Holding
- Esther Maurer, alt Stadträtin
- Fritz Frischknecht, Präsident der Grütlí Stiftung



Ellen Ringier

Juristin, Verlegerin, Mäzenin

Aufgewachsen ist Ellen Ringier zusammen mit ihren beiden Schwestern in Luzern. Die Mutter stammt aus Luzern, der Vater war im Pelzgrosshandel tätig. Studiert hat Ellen Ringier an der Universität Zürich, wo sie 1980 mit der Promotion abschloss. Sie ist mit dem Verleger Michael Ringier verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Töchtern und bereits mehrfache Grossmutter.

Ellen Ringier ist eine profilierte Kämpferin gegen Rassismus und engagiert sich seit Jahrzehnten – auch in der öffentlichen Debatte – für die Rechte von Minderheiten in unserem Land. Während 13 Jahren wirkte sie als Stiftungsratspräsidentin des Museums Haus Konstruktiv in Zürich. 2001 schliesslich gründete sie die Stiftung Elternsein.

Investition in die nächste Generation

Gespräch mit Urs Lauffer, Präsident der Paradies-Stiftung für soziale Innovation, über den Wert der Elternbildung für die Gesellschaft.

Was hat Elternbildung mit sozialer Innovation zu tun?

Urs Lauffer: Mehr, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Familie, Erziehung und Schule sind entscheidend, ob es gelingt, junge Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das mag eine Binsenweisheit sein. Und doch zeigt die Erfahrung, dass soziale Probleme Vieler ihren Ursprung in einer schwierigen Kindheit und Jugend haben.

Seit wann interessieren Sie als langjähriger Sozialpolitiker diese Themen?

Als früherer Stiftungsrat von Pro Juventute habe ich miterleben können, wie wichtig die Elternbriefe dieser Institution für viele Eltern waren – und übrigens bis heute sind. Die Elternbriefe enthalten Ratschläge für die ersten sechs Jahre der Kinder. Vor diesem Hintergrund habe ich von Anfang an auch die Arbeit der Stiftung Elternsein verfolgt, die sich ja vor allem auf schulpflichtige Kinder und Jugendliche konzentriert – eine ideale Ergänzung.

Und was ist an der Tätigkeit der Stiftung Elternsein denn besonders innovativ?

Vieles. Diese private Initiative beeindruckt. Da ist nicht nur das Monatsmagazin Fritz und Fränzi, das journalistisch überzeugend und gut lesbar die wichtigen Erziehungsfragen aufnimmt und immer auch konkrete Anregungen für Eltern enthält. Besonders innovativ scheint mir das breite digitale Angebot, das die Stiftung in den letzten Jahren mit grossem Aufwand aufgebaut hat. Dass zudem Informationen in sogenannt einfacher Sprache bestehen, gehört auch zu den wichtigen Innovationen dieser Stiftung. Kurz: Die Arbeit der Stiftung Elternsein überzeugt – und dies seit über zwanzig Jahren.

Mit Ihrem diesjährigen Preis würdigen Sie ja auch das Lebenswerk von Fritz und Fränzi-Verlegerin Ellen Ringier...

...ja, das ist unserem Stiftungsrat besonders wichtig. Es gehört ja zu den Privilegien unserer Stiftung, dass wir mit unserem Preis auch

immer wieder Persönlichkeiten auszeichnen dürfen, die sich mit ihrem Lebenswerk besonders grosse Verdienste erworben haben. Ich darf da an Professor Ruedi Lüthy erinnern, dem wir den Preis 2015 für seine Aidsklinik in Simbabwe überreichen durften. Oder an Michael Schmieder, den wir für seine bahnbrechenden Erkenntnisse im Bereich Demenz gewürdigt haben.

Ellen Ringier gehört ohne Zweifel in diese Reihe grosser Persönlichkeiten, deren private Initiative über viele Jahre vieles zum Guten oder zumindest zum Besseren verändert hat. Ellen Ringier ist mutig, harthäckig, lösungsorientiert. Erwähnen will ich auch, dass Ellen Ringier in den letzten Jahrzehnten mehr Geld für soziale und kulturelle Institutionen gesammelt hat als jede und jeder andere. Ellen Ringier ist eine Menschenfreundin im besten Sinn des Wortes. Dafür danken wir ihr mit unserem Preis.



Der 65-jährige Unternehmensberater und Stiftungsratspräsident Urs Lauffer ist ehemaliger Zürcher Gemeinde-, Verfassungs- und Kantonsrat. Er präsidiert auch die Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen und die Rahn-Stiftung, ist Vizepräsident der Stiftung Perspektiven von Swiss Life und geschäftsführender Stiftungsrat der Humer-Stiftung für akademische Nachwuchskräfte. Bilder: PD



Paradies-Stiftung

für soziale Innovation